

### Lichtbildervortrag

„Der schöne Külshheimer Friedhof und seine erhaltenswerte Runddachkreuze“. Lichtbildervortrag von Dieter Frank. Donnerstag, den 29. März 1990 um 20.00 Uhr im Gasthaus „Speer“. Heimat- und Kulturverein Külshheim



Einen höchst interessanten Lichtbildvortrag durch Herrn Frank erlebten die Anwesenden im Gasthaus SPEER. Nicht nur die Sache selbst war anschaulich vorgetragen, es wurde vielmehr auf das Problem aufmerksam gemacht, daß die alten traditionellen Holzkreuze immer seltener in den Friedhöfen werden und daß man in Külshheim, als einem in dieser Hinsicht großen Friedhof, diese möglichst erhalten bzw. wiederbeleben sollte.

**Kilsheim.** Im Lichtbildervortrag von Dieter Frank „Der schöne Kilsheimer Friedhof und seine erhaltenswerten Runddachkreuze“, der am Donnerstagabend im Gasthaus „Zum Speer“ als Veranstaltung des Heimat- und Kulturvereins stattfand, wurde die einzigartige Schönheit und Geschlossenheit des alten Grabfeldes und somit dessen Erhaltenswürdigkeit dargestellt.

Der Vorsitzende des Heimat- und Kulturvereins, Klaus Heußlein, wies die 50 interessierten Bürgerinnen und Bürger auf die Entwicklung der vergangenen 40 Jahre hin. So seien die einst typischen Runddachkreuze, die das Gesamtbild des Kilsheimer Friedhofes prägten, immer mehr zurückgedrängt worden.

In seinen Ausführungen erläuterte Dieter Frank, daß der Friedhof keineswegs eine frostige Angelegenheit sei, sondern äußere Schönheit, Harmonie und Verbundenheit mit den Verstorbenen darstelle. Dies werde

auch im Schmücken der Gräber sichtbar. Zu den Besonderheiten des Kilsheimer Friedhofes gehören die Friedhofsmauer mit den Kreuzwegstationen, das gotische Eingangstörchen mit der darüberstehenden barocken Madonna, die Grotte und besonders das davor liegende Grabfeld mit seinen selten gewordenen Runddachkreuzen, das es zu erhalten gelte.

„Das alte Grabfeld ist in seiner Schönheit, Größe, Geschlossenheit und Lage, direkt bei der katholischen Stadtpfarrkirche Sankt Martin gelegen, in der hiesigen Ge-

gend einzigartig“, betonte Frank. Die Längsachse der Gräber entspricht der Längsachse der Kirche. Diese Ausrichtung nach Osten, der aufgehenden Sonne zugewandt, galt früher für alle Gräber des Friedhofes. Der Besucher des Gottesackers erblickt so vorwärtsgehend alle Grabaufschriften.

## Volkskunst

Die Runddachkreuze bezeichnete der Referent als „Zeichen echter Volkskunst“. Für den Schreiner bestand ein gewisser Gestaltungswang, der nur überlieferte Kreuzformen zuließ, die für jeden Ort charakteristisch waren. Der Blechner oder Spengler konnte jedoch sein Können daransetzen, für das Runddach oder die Verzierungen auf dem Kreuzbogen und den Ziersternen auf dem Holzkreuz seine eigene Form zu finden.

Ein über 50 Jahre altes Foto von Anton Frank, dem Vater des Redners, zeigt noch Kreuzdachformen auf dem Kilsheimer Friedhof, die es heute nicht mehr gibt. Obwohl manche ältere Form inzwischen verloren ist, kann bei mehreren Arten heute noch auf den Handwerker und auf die Zeit der Herstellung geschlossen werden. So gibt es Exemplare von Lölle, Stolze, Wilhelm und Spengler.

In der Mitte der Kreuze ist die ovale, außen mit einem spitzgezähnten, silberfarbenen Rand versehene Schrifttafel angebracht. Auf schwerem Grund gibt eine kunstvolle, goldene Schrift Auskunft über Namen, Geburts- und Todestag des Verstorbenen. Der Kunstschriftschreiber schrieb auf Wunsch noch einem Spruch dazu, der aus einem Verbüchlein gewählt wurde. Hier ein Beispiel eines Kilsheimer Schrifttafel: „Weinet nicht an meinem Grabe! / Gönnet mir die ewige Ruh' / Denkt, was ich gelitten habe, / Bis ich schloß die Augen zu.“

Schon Heiner Heimberger verweist 1933 in seiner Arbeit über „Das hölzerne Grabkreuz im Badischen Frankenland“ auf den Runddachkreuz-Friedhof in Kilsheim, wo sich ein „reiches, lebhaftes, heiteres Volksgemüt“ offenbare. Emil Baader, Heimatkundler des badischen Frankenlandes, schreibt 1933 in der Zeitschrift „Badische Heimat“ über eine Totengedenkfeier auf dem Kilsheimer Friedhof, bei der vor allem „die Schlichtheit der Runddachkreuze der ergreifenden Stimmung Ausdruck verliehen hat.“ Diese Aussagen wurden durch die begleitenden Fotografien von Dieter Frank sehr plastisch und treffend belegt.

## Stimmungen

Die gestalterisch hervorragenden Dias führten durch alle Jahres- und Tageszeiten mit ihren unterschiedlichen Stimmungen und vermittelten sehr eindrucksvoll die ganzheitliche, harmonische Wirkung des gesamten Grabfeldes, auch in der Zusammen-

schau mit Grotte und Kirche. Die farbenfrohen Frühlingsbilder und die romantisch wirkenden verschneiten Winteraufnahmen machten die Transparenz der Runddachkreuze deutlich, welche die harmonische Gesamtwirkung des Grabfeldes erst möglich macht. Besonders die Nachtaufnahmen mit den leuchtend rot brennenden Grablichtern, der festlich mit Kerzen erhellten Grotte und den schwarzen Silhouetten der Runddachkreuze im Vordergrund zeigten die faszinierende Lichtdurchlässigkeit der Holzkreuze.

Als Kontrast stellte der Referent den Aufnahmen der Runddachkreuze Ansichten von Grabsteinen gegenüber, die dagegen kloßig und massiv wirkten. Wie eine dunkle Mauer versperrten sie den Blick auf die hinterliegenden Gräber und wirkten, besonders von hinten betrachtet, abweisend und unpersönlich.

Anschließend ging Frank auf die neue Gestaltung des Gottesackers ein. So sei zu nächst eine neue räumliche Ordnung des Grabfeldes notwendig. Um eine den bisherigen möglichst gleichwertige Gesamtwirkung zu erzielen und auch weiterhin dort beerdigen zu können, sei eine größere Rasterung des Grabfeldes wahrscheinlich unumgänglich. Eine Erweiterungsmöglichkeit sollte gleich mitberücksichtigt werden. Für alle Gräber schlug Frank die Ausrichtung nach Osten vor. Die Gräber sollten Kaufgräber mit doppeltiefer Belegungsmöglichkeit sein. Neuaufstellungen von Runddachkreuzen erhoffte sich der Referent für das gesamte Friedhofsgelände.

Abschließend rief Dieter Frank die Kilsheimer Bürger auf, ihr Interesse an der Erhaltung und Weiternutzung der Runddachkreuze bei Bürgermeister Günther Kuhn und den Stadträten Ausdruck zu geben und die Verantwortlichen in ihrer überwiegend positiven Haltung zur Wiederbelebung und Erhaltung des Runddachkreuz-Grabfeldes zu unterstützen.

Alfred Bauch, stellvertretender Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins, stellte fest, daß man an der Grabkultur die Kultur eines Volkes, und natürlich auch einer Stadt, erkennen könne. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Kilsheim durch die angelegenen Aktivitäten zur Erhaltung und Neuordnung des Runddachkreuz-Grabfeldes nicht als kulturlos bezeichnet werden könne.

kop



Im Kilsheimer Friedhof beeindruckt den Besucher besonders das Grabfeld mit den alten Runddachkreuzen. Die Glaschissen auf diesen Abschlüssen erhält durch die Gestaltung der Holzkreuze eine gewisse Transparenz.  
Bild: Kopschak

" Wert archiviert zu werden ... "

veröffentlicht in den " FRÄNKISCHEN NACHRICHTEN " am 05. Juni 1989.

Fotografiert von Hans Kaulartz



FRIEDHOFSANGELEGENHEITEN, speziell die geplante Teilumlegung im Friedhof Kilsheim, stehen auf der Tagesordnung der heutigen Kilsheimer Gemeinderatssitzung. Dies betrifft das abgebildete Teilstück mit seinen Runddachkreuzen. In der Zeitschrift „Badische Heimat“ von 1933 steht über den Kilsheimer Friedhof unter anderem: „Wer einen solchen einheitlichen Runddachkreuzfriedhof besucht, der spürt die Gemütsiefe jener geistigen Welt, aus der heraus dieser anheimelnde Grabschmuck geschaffen wurde.“ Aufgrund ihres geschichtlichen Grabmessers beabsichtigt die Stadt, einige Kreuze an anderer Stelle wieder anzubringen, um sie der Nachwelt zu erhalten.  
Bild: Kaulartz